

wieder aufhebt. Dort freilich, wo das Valuta-Dumping solchen zollpolitischen Erschwerungen nicht begegnet, wird es selbstverständlich den Wettbewerb der Länder untereinander zu Ungunsten der Länder mit starker Währung beeinflussen. Aber in dieser wettbewerblichen Wirkung der Valutazerrüttung liegt noch kein Beweis dafür, daß das Exportvolumen der Weltwirtschaft als solches gesteigert wird, vielmehr nur die Möglichkeit einer Verschiebung der Einfuhrversorgung zugunsten von Exportländern mit schwacher Währung, so etwa, wenn ein Land Stoffe, die es aus England bezogen hat, nunmehr aus Frankreich bezieht. Dagegen bedeutet die Valutamisere für das valutakranke Land ohne weiteres das Bestreben, den Konsum bisher eingeführter Waren zu verringern oder durch heimische Erzeugung zu ersetzen, bedeutet also ohne weiteres eine Verringerung der Welthandelsumsätze.

Als Ganzes wird man daher sehr wohl sagen können, daß die Zerrüttung der Währung in der Weltwirtschaft die Tendenz des rückläufigen Welthandelsvolumens noch verstärkt. Zu der tatsächlichen Verringerung des Einfuhrbedarfs der Länder mit verschlechterter Währung kommt ja vor allem noch die Tatsache der kommerziellen Ungewißheit, wie sie durch die schwankende Valuta hervorgerufen wird. Dieses Moment ist um so bedeutsamer, als für dieselbe selbst kleine Valutaschwankungen und eine auch nur geringfügig verschlechterte Währung von Einfluß sein können, in dem Maße, wie jeder kaufmännische Kalkül durch die geringsten Abweichungen valutarischer Art entscheidend beeinflußt werden kann.⁵⁶⁾

Wird dies bedacht, so wird man ohne weiteres begreifen, daß es sich bei der Beurteilung des heutigen Valutaproblems in der Weltwirtschaft nicht nur darum handelt, den weltwirtschaftlich feindlichen Valutastörungen solcher Länder Rechnung zu tragen, in welchen nicht von einer völlig unterminierten Valuta — wie einst in Deutschland, heute noch in Ungarn — gesprochen werden kann, oder von einer immerhin schon kranken Währung, wie die neuerdings verschlechterten Valuten Frankreichs, Italiens und Belgiens es

⁵⁶⁾ In dem Bericht über die englischen Überseemärkte heißt es auf S. 51 geradezu: „Großbritanniens Handel mit Belgien wird unmittelbar durch das Steigen oder Fallen des Franken beeinflußt.“